

## Profitipp

# Grüner Kosmos - Verborgene Welten

Begleiten Sie Sandra Hanke und Dieter Scholau bei ihren fotografischen Streifzügen durch die Regenwälder der Erde

*Seit über 20 Jahren bereisen wir zusammen die Regenwälder der Erde und leben, ganz auf uns gestellt, insgesamt 9 Jahre im Urwald. Mit Rucksack, Kompass und einer umfangreichen Fotoausrüstung besuche, entziehen wir jedes Jahr für einige Monate der so genannten zivilisierten Welt, um unter Unwidrigen unsere Zeit aufzuschlagen. In unmittelbarer Bodennähe, im dichten Gebüsch, in den Baumkronen und an Flussläufen beobachten und fotografieren wir die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.*

## Eine andere Welt

In tropischen Regenwäldern laden Flüsse nicht gerade zum Baden ein. Scharen von bis zu einhalb Meter langen Zitterästen, die Stromschläge von 650 Volt ausstrahlen können, tummeln sich hier ebenso wie Schwärme von Piranhas und Candiras. Der Candira ist ein kleiner Fisch, der gewöhnlich in die Kiemen größerer Fische eindringt, um dort Blut zu saugen. Aber er ist keineswegs wählerisch und nistet auch mit anderen Körperöffnungen vorlieb. Nistet sich dieser nadelfeine Parasit in der Hornöhre eines Menschen ein, kann er nur durch einen chirurgischen Eingriff entfernt werden. Wenn wir in unseren Da-Multivisionen von unseren Reisen und Erlebnissen berichten, sehen wir oft ungläubiges Erstaunen in den Augen unserer Zuhörer, so als erzählten wir Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Doch es sind nicht diese extremen Begegnungen, weshalb es uns beide immer wieder in die zu Unrecht bezeichnete „Grüne Hölle“ zieht. Das „Ökosystem Regenwald“ interessiert und beschäftigt uns seit unserer Jugend, als wir bereits die heimischen Wälder nachts mit der Taschenlampe erkundeten.



## Beschwerliche Motivsuche

Die Regenwälder nehmen gerade mal sechs Prozent der Landmasse ein, jedoch beherbergen sie mehr als die Hälfte aller uns bekannten Tier- und Pflanzenarten. Ein Eldorado für Naturfotografen, so sollte man meinen, oder? Problematische Lichtverhältnisse und extreme Witterungsbedingungen verlangen der Ausrüstung und einem selbst alles ab. Um an Motive heranzukommen, sie im grünen Wirwar des Dschungels auszumachen können oft Tage und Wochen vergehen. Erst beim genauen Hinsehen bekommen Blätter Fülle und Krabbeln an einem vorbei. Aber genau hierin steckt der Reiz meiner Fotografie: Wirklich in der Natur zu sein, Tiere und Pflanzen entdecken, sie in ihrem natürlichen Lebensraum abzulichten und so die geheimnisvolle, atemberaubende Schönheit der Regenwälder einzufangen. Die wichtigsten Voraussetzungen dazu, bekamen wir von Ureinwohnern vermittelt, die wir immer wieder bei Jagdausflügen oder der Suche nach Heilpflanzen in den Regenwald begleiteten. Wir lernten sehen, verstehen und Zusammenhänge zu begreifen!

## Fotografieren unter dem dichten Grün

Hat man endlich mal ein Lebewesen als mögliches Motiv entdeckt, ist ein gutes Bild aber noch lange nicht geschossen, denn die Lichtverhältnisse sind unter dem dichten Kronendach, welches gerademal ein Prozent des Sonnenlichtes zum Urwaldboden durchlässt, ausgesprochen problematisch. Sehr oft kommen dann ein oder zwei entfesselte Blitze mit aufgesetztem Diffusor oder eine Aufhellfolie zum Einsatz. Dabei probiere ich die richtige Mischung aus Kunst- und Umgebungslicht zu finden. Das natürliche Lichtspiel im Inneren des Waldes sollte erhalten bleiben. Oft sind Verschlusszeiten von über 20 Sekunden, selbst bei großer Blendöffnung, keine Seltenheit. Für fast 90% aller meiner Fotos verwendete ich ein Stativ. Jedem der die „Regen-Waldarbeit“, einmal ausprobieren möchte, empfehle ich daher ein stabiles, dreibeiniges Stativ. Um flexibel und schnell zu sein, kann ich zudem zu einem robusten, anstellbaren Kugelkopf raten. Gut verarbeitete Material hat seinen Preis. Viele Fotografen entscheiden sich daher häufig zu billigen Varianten. Davon kann ich nur abraten! Das Stativ ist meiner Ansicht nach eines der meistgebrauchten und wichtigsten Ausrüstungsgegenstände für die Fotografie im Regenwald und der Naturfotografie im Allgemeinen.

Ein sehr wichtiger Faktor ist die Zuverlässigkeit und die Robustheit der Ausrüstung, denn gerade im immer feuchten Regenwald spricht eigentlich alles gegen die Fotografie. Hier haben oft die hochtechnischen Kameras ihre Probleme. Bei der Objektwahl habe ich mich überwiegend auf Festbrennweiten mit einer hohen

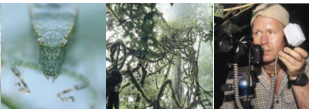
Sandra Hanke (geb. 1968 in Witten) und Dieter Scholau (geb. 1963 in Paderborn) haben in bislang 26 mehrrätigen Reisen die meisten Regenwälder in Mittel- und Südamerika, in Afrika und Asien, nördlich und südlich des Äquators besucht. Sie leben in Zelten, Hängematten oder selbst gebauten Unterkräften. Während dieser Zeit wurden ca. 1600 Daffile besichtigt, was ungefähr 57600 Einzelne Fotos entspricht.

Info und Kontakt:  
Sandra Hanke & Dieter Scholau  
www.wildlifephot.de



Lichtstärke festgelegt. Zu einem meiner meist benutzten Optiken gehört ein 20 mm Weitwinkel, welches es mir erlaubt, relativ nahe an das Motiv heranzugehen und den natürlichen Lebensraum, was mir sehr wichtig ist, mit einzubeziehen. Die gesamte Ausrüstung, die ich täglich zwischen 8 und 15 Stunden auf unsere Streifzüge durch die Regenwälder mitnehme und auch benötige, wiegt ca. 20 kg. Dieses setzt auch eine körperliche Fitness und Willenskraft voraus. Alles zusammen verpacke ich in einer Fotoreisetasche und dazu kann ich nur raten! Die neueste Generation der Firma Lowepro, die Photo Trekker AW 8, den ich nun schon auf vier Reisen dabei hatte, bietet alles, was ich mir unter einem Backpack für den täglichen, extremen Einsatz vorstelle. Er ist geräumig, sehr stabil und trotz auch heftigen Regens (im Regenwald gibt es davon reichlich). Aber für mich einer der wichtigsten Faktoren: endlich ein sehr gut durchdachtes und angenehmes Tragesystem.

Vielen Dank dafür!  
Trotz der ausgefeilten Technik, die einem Naturfotografen heutzutage zur Verfügung steht, ist ein gutes Foto aber noch lange nicht gemacht. Das entscheidende ist der Mensch, der die Apparatur bedient: Die Fähigkeit, sein Werkzeug fachgerecht zu handhaben vorausgesetzt, ist es die Begeisterung für die Natur, die er vereint - mit viel Geduld und Spürsinn - besitzen sollte. Dieses sind die wahren „Zauberwörter“, welche für jeden Naturfotografen unerlässlich sind. Im Tropenwald hat man selten das Glück auf größere Tiere zu treffen. Daraus resultierend hat sich eine meiner großen Leidenschaften entwickelt: Die Makrofotografie, die große Welt der kleinen Dinge - eine Spielweise für den Fotografen.



## Grüner Kosmos – Eine Welt im Verborgenen

Farben, Strukturen und Finessen treten in den Vordergrund und lassen mich eintauchen in den Mikrokosmos des Waldes, eine Welt voller bizarrer Lebewesen. Nur wenige Tiere prözen mit einem schrillfarbenen Auftritt, die Mehrzahl zieht die möglichst perfekte Tarnung vor. Es macht das Fotografieren nicht gerade einfach, wenn sich das Motiv von der Umgebung nicht abhebt. Aber das ist die Überlebensstrategie der Regenwaldbewohner und genau dieses Verhalten möchte ich auch dem Betrachter durch meine Fotografie verdeutlichen. Wenn es das Tierchen zulässt, nehme ich mir viel Zeit bei ihm den Auslöser durchdrücke. Schon der Blick durch den Sucher muss mich begeistern! Grundsätzlich stelle ich bei der Makrofotografie die Schärfentiefe manuell ein, sehr oft arbeite ich dabei mit einer großen Blendenzahl, um eine geringere Schärfentiefe zu erzielen. - Harmonie die von mir gewählte Fokussierung mit dem Wert der Blende, verschmetzen Motiv und Umgebung ineinander und aus einem Foto entsteht ein faszinierendes Naturdokument.

## Unser Anliegen

Wir wollen nicht möglichst schnell, möglichst viele Tiere vor die Kamera bekommen, sondern die ursprünglichen Lebensräume im Regenwald beobachten und erforschen, um ein authentisches Bild von der einzigartigen, atemberaubenden Vielfalt im tropischen Regenwald präsentieren zu können.

Viele Jahre haben wir an unseren Vorträgen, welche ständig aktualisiert werden, gearbeitet. Durch einzigartige Fotos, begleitet von Original-Geräuschen und Live-Berichten möchten wir unsere Mitmenschen für die traumhafte Schönheit und schier grenzenlose Artenvielfalt der Regenwälder begeistern und mit unseren Bildern bewusst machen, dass es sich nicht nur lohnt, sondern für die Menschheit lebenswichtig ist, diese Regionen aktiv zu schützen. Dass uns dieses gelingt, beweisen auch regelmäßige Präsentationen im Auftrag des Bundesumweltministeriums, dem Bundesamt für Naturschutz und dem World Wildlife Fund (WWF).